

Dz 4.6.15

MÖRFELDEN-WAL

Verbalwatsche für die etablierten Parteien

Freie Wähler wollen Erhaltenswertes erreichen

MÖRFELDEN-WALLDORF. Gut ein dreiviertel Jahr vor der Kommunalwahl, die am 6. März 2016 über die Bühne gehen wird, befinden sich die örtlichen Freien Wähler (FW) schon im Wahlkampfmodus. Zumindest wenn man eine jüngst veröffentlichte Pressemitteilung als Maßstab nimmt. Denn darin attackiert Burkhard Ziegler die etablierten Parteien nach allen Regeln der Kunst. Unter anderem wirft der FW-Vorsitzende den Koalitionären von SPD und Grünen, aber auch der CDU vor, dass diese ihre Versprechungen hinsichtlich mehr Bürgerbeteiligung „immer zwischen den Wahlterminen vergessen“ würden. Zudem gingen die Beschlüsse der örtlichen Kommunalpolitik „an den großen Herausforderungen“ vorbei.

„Die ersten Fehler reichen viele Jahre zurück. Es wurde einfach viel mehr Geld ausgegeben, als die Stadt hatte“, erklärt Ziegler, der zudem moniert, dass sich die Entscheidungsträger seinerzeit „bei großen Bauprojekten durch Zuschüsse hatten verleiten lassen und viele dieser Projekte viel zu einstimmig durch die Gremien gegangen sind“.

Interessant ist es seiner Meinung nach, zu analysieren, „warum in der Vergangenheit große Gewerbesteuerzahler Mörfelden-Walldorf den Rücken gekehrt haben und neue Ansiedlungen so schwer sind“. Das hängt nach Ansicht des FW-Frontmannes, der die selbst ernannte „Alternative zu den etablierten Parteien“ im vergangenen November aus der

Taufe gehoben hatte, vor allem mit einer „fehlenden Willkommenskultur für Unternehmen“ zusammen. Obendrein seien die ansässigen Firmen bei den Verantwortlichen im Rathaus zu wenig bekannt. „Wenn man erst durch die Abmeldung von Mülltonnen erfährt, dass Standorte geschlossen oder verlegt werden, ist das zu spät und in Anbetracht der Haushaltssituation ein Skandal“, fordert Ziegler, dass in Zukunft „weiter als immer nur bis zur nächsten Wahl gedacht“ werden müsse. Und weiter: „Mörfelden-Walldorf sollte nicht das wirtschaftspolitische schwarze Loch im Speckgürtel rund um den Flughafen sein.“

Im Übrigen setzen die Freien Wähler, die nach Angaben ihres Vorsitzenden kein Verständnis dafür haben, dass die Sprachförderstunden in den örtlichen Kitas „einfach sang- und klanglos gestrichen wurden“, auf echte Bürgerbeteiligung. Dies sei, so der FW-Boss, „nicht nur eine Worthülse, sondern das Prinzip des Vereins“ – und der Unterschied zu einer „echten Partei“. Zieglers Fazit: „Nur mit Freien Wählern kann man sich nachhaltig einbringen, und das ohne ein gefärbtes Parteibuch – welcher Farbe auch immer.“ Und daher strebe „sein“ Verein ein Ende der „Weiter-so-Politik“ seitens Koalition und Opposition an. Ziel müsse sein, „Erhaltenswertes zu erreichen“ statt – wie es die SPD formuliere – Erreichtes zu erhalten. Weitere Infos sind im Internet (www.fw-mw.de) und per E-Mail (b.ziegler@fw-mw.de) erhältlich. (hs)